

11.01.2010
005a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



**Statement des Sekretärs der Deutschen Bischofskonferenz,
P. Dr. Hans Langendörfer SJ,
beim Pressegespräch „Katholische Kirche stellt telefonische
Hotline für ehemalige Heimkinder vor“**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Deutsche Bischofskonferenz erkennt an, dass Heimkinder auch in kirchlichen Einrichtungen in den 50er und 60er Jahren viel Leid und Demütigung erfahren mussten.

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, hat bereits im Juni 2009 klargestellt: Die Bischofskonferenz bedauert zutiefst, dass damals offenbar auch in katholischen Heimen Kindern und Jugendlichen Unrecht sowie seelische und körperliche Gewalt angetan wurde. Katholische Organisationen haben in diesen Fällen dem christlichen Auftrag, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu fördern und ihre Würde zu schützen, nicht entsprochen. In den 50er und 60er Jahren gab es – neben Mitarbeitern, die diesen Auftrag der Nächstenliebe erfüllt haben – auch solche, die ihre Pflichten verletzt haben oder schuldig geworden sind. Sie haben das Vertrauen, das man in sie als Erzieherinnen und Erzieher gesetzt hat, enttäuscht.

Diese Erkenntnis ist für uns schmerzlich. Wir unterstützen deshalb alle Bemühungen, die eine Entstigmatisierung dieser Personen und ihre Rehabilitation zum Ziel haben.

Zu diesem Zweck haben die Deutsche Bischofskonferenz, der Deutsche Caritasverband, die Deutsche Ordensobernkonzferenz und der Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen (BVkE) bereits seit einigen Jahren vielfältige Initiativen entwickelt.

Die konkrete Aufarbeitung der Biographien ehemaliger Heimkinder wird insbesondere durch katholische Einrichtungen und ihre Träger vor Ort unterstützt.

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Auf überdiözesaner Ebene können folgende Initiativen hervorgehoben werden:

- Die Förderung eines Projektes zur Erforschung der kirchlichen Heimerziehung in der frühen Bundesrepublik Deutschland (1949-1972) an der Universität Bochum gemeinsam mit der evangelischen Kirche.
- Der nachdrückliche Appell an alle katholischen Einrichtungen, ihre Träger oder deren Rechtsnachfolger im Bereich der Heimerziehung zur Sicherung sämtlicher Akten über die ehemaligen Heimkinder/Jugendlichen sowie sämtliche aus damaliger Zeit noch vorhandenen Unterlagen über die Kinder- und Jugendheime. Die Betroffenen müssen nach Möglichkeit noch Einsicht in diese Unterlagen erhalten können, die für ihr späteres Leben von großer Bedeutung waren.
- Die Gespräche des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz mit unterschiedlichen ehemaligen Heimkinder mit dem Ziel, das Schicksal dieser Personen und die Folgen der Heimerziehung für ihr heutiges Leben auch persönlich kennen zu lernen.

Als eine weitere, wichtige Initiative in diesem Zusammenhang stellen wir Ihnen heute eine bundesweite telefonische Hotline für ehemalige Heimkinder vor. Sie bietet die Möglichkeit erster Gespräche mit Betroffenen aus katholischen Einrichtungen, denen dort körperliches oder seelisches Leid widerfahren ist. Darüber hinaus soll auf Wunsch eine Vermittlung zu Beratungsangeboten vor Ort sowie zum jeweiligen Träger einer bestimmten Einrichtung beziehungsweise ihrem heutigen Rechtsnachfolger möglich sein. Herr Dr. Hannspeter Schmidt, Leiter der Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Erzbistum Köln, dem ich für die hervorragende Kooperation bei dieser Gelegenheit herzlich danke, wird das Angebot gleich ausführlich vorstellen.

Sehr geehrte Damen und Herren, mit der Hotline wird ein klares Signal an ehemalige Heimkinder gesendet: Die katholische Kirche stellt sich den Vorwürfen ehemaliger Heimkinder. Sie ist an der Aufarbeitung ihrer Lebensgeschichten sehr interessiert und unterstützt sie dabei nach Kräften. Sie will die Entstigmatisierung ehemaliger Heimkinder und ihre Rehabilitation!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.